

**Hallo Ihr zwei Lieben,**

**anbei die Aufgaben für evangelische Religion für den 27.03.2020. Ich hoffe es geht Ihnen gut.  
Bleiben Sie tapfer ☺ auch das wird vorübergehen! Bei Fragen, Sorgen, Problemen und Anregungen  
etc. können Sie sich immer gerne bei mir melden! (franziska.krebs@sbbz-szm.de)**

**Bleiben Sie gesund.**

**Liebe Grüße F. Krebs**

## Station 8 (Pflicht) Worms



### M 13

## Luthers Standpunkt – „Hier stehe ich ...“

1517 hatte Martin Luther seine 95 Thesen veröffentlicht. Dies führte zum Konflikt mit der katholischen Kirche. 1518 wurde deshalb ein Prozess gegen Luther eröffnet. Vorgeworfen wurde ihm die Verbreitung einer neuen Lehre. Es bestand der Verdacht auf Ketzerei. In Augsburg wird Luther durch den päpstlichen Gesandten Cajetan verhört. Er verweigert es, seine Thesen zu widerrufen. Dies veranlasst Papst Leo X. im Jahr 1521, den Bann über Luther auszusprechen. Drei Monate nach dem römischen Bannspruch wird Luther auf dem Reichstag zu Worms vor Kaiser und Reich nochmals zum Widerruf aufgefordert.



Luther und der Papst. Flugblatt, Holzschnitt eines unbekanntenen Künstlers, Städtische Kunstsammlungen Augsburg. Lutherus triumphans (1568).

Luther, am 17. April 1521 vor Kaiser und Reich stehend, wird auf seine Schriften angesprochen: ob er sich zu ihnen bekenne oder ob er zum Widerruf bereit sei. Nach einer Bedenkzeit hält

Luther am nächsten Tag, am 18. April, zunächst eine längere, klug abwägende Rede, macht Unterschiede zwischen seinen Schriften, erkennt Übersteigerungen der Polemik an, erklärt aber, in der Sache nichts nachlassen zu können. Allerdings würde er als Erster seine Schriften ins Feuer werfen, wenn er des Irrtums überführt würde. Man verlangt eine knappe und klare Antwort, ob er widerrufe oder nicht.

Nun spricht Luther ein zweites Mal. Diesmal lässt er alle diplomatische Klugheit fahren [...]. Wenn er nicht durch das Zeugnis der [Heiligen] Schrift und durch klare Vernunftgründe überzeugt werde – denn dem Papst und den Konzilien<sup>1</sup> allein glaube er nicht, da sie öfter geirrt und sich widersprochen hätten –, so sei er durch die Heilige Schrift überwunden in seinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. „Daher kann und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist. Gott helfe mir, Amen.“

Zornig entgegnet ihm der Offizial<sup>2</sup>, dass Konzilien geirrt hätten, könne Luther nicht beweisen. Luther antwortet: Er könne und wolle es. [...] Zwischen dem Kaiser und Luther gab es kein Verhandeln mehr. [...] Noch im Schutz des kaiserlichen Geleits verließ Luther am 25. April Worms. Das Wormser Edikt [...] tat Luther in die Reichsacht, erklärte ihn nach Ablauf der Geleitsfrist für rechtlos, verbot, ihn zu beherbergen und zu speisen, forderte seine Auslieferung von jedem, der seiner habhaft werden könne. Das Edikt verbot weiter Druck, Kauf und Lektüre seiner Schriften, verfügte die Verfolgung von Luthers Anhängern.

Text: Wallmann, Johannes: Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation. Verlag Mohr Siebeck, Tübingen ©2006 (UTB 1355). S. 33 f.

### Anmerkungen

<sup>1</sup> Ein Konzil ist eine Versammlung von Bischöfen und anderen hohen Vertretern der Kirche zur Entscheidung wichtiger kirchlicher Fragen und Angelegenheiten.

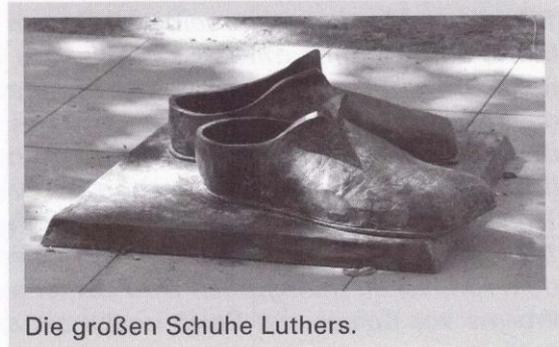
<sup>2</sup> Bezeichnung für den Vorsteher eines Kirchengerichts.

### Aufgaben

1. Arbeiten Sie die Position Luthers heraus. Wofür steht er vor dem Kaiser ein? Wie begründet er seinen Standpunkt?
2. Interpretieren Sie die Karikatur „Luther und der Papst.“ Beschreiben Sie, wie der Konflikt zwischen Luther und der katholischen Kirche dargestellt wird. Arbeiten Sie dann die Kernaussage heraus. Gehen Sie dabei auf folgende Fragen ein: Welche Stellung wird Luther im Konflikt zugeschrieben, welche dem Papst? Auf welche Grundlage stützen sie jeweils ihre Position?

## Mein Standpunkt – „Hier stehe ich ...“ (Kreativstation)

Im April 1521 stand Martin Luther auf dem Reichstag zu Worms vor dem Kaiser und wurde dazu aufgefordert, seine Schriften zu widerrufen. Der häufig zitierte, aber historisch nicht gesicherte Satz, den Luther in diesem Zusammenhang gesprochen haben soll, fasst seinen Standpunkt kurz und knapp zusammen: „Hier stehe ich und kann nicht anders!“ Der historische Ort, an dem Luther vor dem Kaiser für seine Position einstand, liegt heute im Heylshofpark in Worms. Seit 2017 steht dort die begehbare Bronzeskulptur „Die großen Schuhe Luthers“, die den Besucher einlädt, selbst in diese Schuhe hineinzusteigen und nachzuempfinden, was es bedeutet, für eine Position einzustehen und einen festen Standpunkt im Leben zu haben.



Die großen Schuhe Luthers.

© Tourist Info Worms.

Text: Susanne Luther.

### Luther und ich? – Ein Interview mit Edgar Itt

Edgar Itt war zehn Jahre lang einer der schnellsten 400m-Hürdenläufer der Welt und gewann 1988 die Olympiabronzemedaille in Seoul. Seine Erfahrungen gibt er studierte Betriebswirt heute als Persönlichkeits- und Bewusstseinscoach weiter. Als Redner bezieht er auch öffentlich Stellung zu Werten wie Menschlichkeit, Toleranz und Respekt, etwa im Rahmen seines Engagements bei der Initiative „Reden für Menschlichkeit“.

*Herr Itt, was bedeutet Reformation für Sie?*

Reformation gehört für mich zur Schöpfung: Sie ist keine abgeschlossene Geschichte. Wir haben als Menschen den aktiven Auftrag, uns immer wieder zu erneuern, zu hinterfragen und schöpferisch zu sein. Wir müssen immer hinterfragen, ob wir noch auf dem richtigen Weg sind, um uns weiterzuentwickeln.

*Hat das Wirken Martin Luthers für Sie eine Bedeutung?*

Ich bin Protestant, daher ist Luther in Glaubensdingen natürlich eine zentrale Figur für mich. Doch auch unabhängig bewundere ich seine Leistung: Er hat dafür gesorgt, dass viele bestehenden Strukturen überdacht wurden, hat die Menschen ein Stück weit aufgerüttelt und zum eigenen Denken angeregt. Das war sein Impuls – auch wenn er selbst nie gedacht hätte, welche Ausmaße sein Impuls nehmen würde. Er hat eine po-

sitive Revolution der Gesellschaft ausgelöst, die bis heute wirkt. Das hat für mich einen hohen Stellenwert.

*Sie engagieren sich bei „Reden für Menschlichkeit“. Warum?*

Meine Wahrnehmung ist, dass die Menschlichkeit im Umgang miteinander in den vergangenen Jahren mehr und mehr verloren gegangen ist. Damit meine ich nicht nur die Flüchtlingskrise, sondern auch viele andere Bereiche unseres menschlichen Zusammenlebens. Das „höher, schneller, weiter“ des Sports wird auch in den Alltag umgesetzt: Man nimmt auf nichts Rücksicht, um das eigene Ziel zu erreichen – was einem vermeintlich einen intrinsischen Wert gibt. Mein Grundsatz in Sachen Menschlichkeit ist eigentlich ein sehr alter: Ich möchte mit Menschen so umgehen, wie ich von ihnen behandelt werden möchte.

*Sie appellieren also an den Einzelnen, wieder mehr Verantwortung für das gesellschaftliche Zusammenleben zu übernehmen?*

Ja. Nehmen Sie zum Beispiel das Ehrenamt – ein Bereich, der immer mehr abnimmt. Immer weniger Menschen sind bereit, sich zu engagieren, das heißt, mehr Arbeit wird auf immer weniger Schultern verteilt. Dabei ist ohne ehrenamtliches Engagement vieles nicht möglich – übrigens auch im sportlichen Bereich.

Text: Nachgefragt – Interviews zum Reformations-Symposium „Ich und Luther?!“. Die Fragen stellte Sarah Bautz. Zu finden unter: <https://www.luther2017.de/de/2017/reformationsjubilaum/unterwegs-zum-jubilaum/ich-und-luther/nachgefragt-interviews-zum-reformations-symposium-ich-und-luther/>

### Aufgabe

3. *Kreative Schreibaufgabe: Treten Sie in die großen Schuhe Luthers. Verfassen Sie ein Statement zum Thema: „Dafür stehe ich ein!“, das Sie auch vor der Klasse halten könnten. Beschreiben und begründen Sie darin, welchen Standpunkt Sie selbst im Leben einnehmen (möchten) bzw. für welches Anliegen Sie eintreten (möchten). Das Interview mit Edgar Itt kann Ihnen hierfür als Inspiration dienen.*